

## Pontificia Universidad Católica (PUC)/ Santiago de Chile

### Erfahrungsbericht über den Aufenthalt im Studienzeitraum 08/2013-07/2014

Ich habe mich trotz der damit verbundenen zeitlichen Verlängerung meines Geographie-Masterstudiums dazu entschieden für **ein Jahr** an der PUC zu studieren. Diese Entscheidung habe ich aufgrund verschiedener Erfahrungsberichte getroffen, die zumeist ein halbes Jahr als zu kurz beschrieben haben. Um es bereits vorwegzunehmen kann ich sagen, dass sich diese Entscheidung für mich auch absolut gelohnt hat. So hatte ich genügend Zeit mich einzugewöhnen (vor allem an das chilenische Spanisch), und musste nicht gleich wieder gehen, als ich mich schließlich mit der Umgebung vertraut gemacht hatte (was viele andere Austauschstudenten so empfunden haben, die nach einem Semester gingen). Bei der Eingewöhnung hat mir vor allem auch die studentisch organisierte **CAUC** (Organisation, die verschiedenen Aktivitäten für Austauschstudenten anbietet) geholfen, die man in der Einführungsveranstaltung gleich kennenlernt.

Sei es nun ein halbes oder ein Jahr in dem man in Chile studieren möchte, es wird auf jeden Fall eine gewisse Umstellung zum Leben in Deutschland bedeuten. Wenn man sich auf diese Umstellung einlässt, wird man mit Sicherheit sehr viele positive Erfahrungen sammeln.

Die größte Hürde die ich in den ersten Monaten nehmen musste, war eindeutig die **Sprache**. Da meine Spanischkenntnisse zu diesem Zeitpunkt noch nicht wirklich fortschrittlich waren und ich diese zudem das erste Mal richtig in der Praxis angewandt habe, musste ich mich zum Beispiel bei der Kurswahl im ersten Semester ein wenig einschränken, da ich manche Professoren einfach nicht verstehen konnte (da sie entweder viel zu schnell sprachen oder nicht so toll betont haben). Zu diesen beiden Faktoren kommen dann die zahlreichen chilenischen *Modismos* (also Wörter die man nur in Chile kennt) dazu, und man kann einige Probleme bekommen, Leute zu verstehen. Natürlich hängt es stark davon ab, mit wem man spricht. So wohnte ich zuerst in einer Patchwork Familie mit anderen Studenten, in der unter anderem eine ältere Frau wohnte. Leider habe ich es in 4 Monaten nicht geschafft diese Frau zu verstehen und konnte mich dementsprechend nicht wirklich mit ihr unterhalten, auch wenn sie es immer wieder versuchte. So hatte ich den Faktor des chilenischen Spanisch vor meiner Reise eindeutig unterschätzt. Auch wenn Chile somit in meinen Augen, nicht das beste Land darstellt um explizit Spanisch zu lernen, punktet es in anderen Bereichen, wie deren verglichen mit vielen anderen südamerikanischen Ländern weiterer wirtschaftlicher Entwicklung und den damit verbundenen recht hohen Lebensstandards. So funktioniert zum Beispiel die Metro, zumindest wenn nicht gerade Rush-Hour ist, sehr effizient und man kann sich auf der Straße relativ sicher fühlen.

## Die Uni

Die PUC ist auf jeden Fall eine sehr gute Universität, was international auch durch ihre Ranking-Plätze bestätigt wird. Die Lehre hat eine gewisse Qualität, abhängig davon welche Kurse man belegt. Bei der Kurswahl sollte man auf seine bisherigen Sprachkenntnisse achten und daran denken, dass man in Chile eigentlich über das ganze Semester was zu tun hat. In den von mir gewählten Kursen, gab es jede Woche Aufgaben, die einen Teil der Note ausmachten.

Mas man weiterhin bedenken sollte, ist dass die PUC vier verschiedene Campusse hat. Wenn man nun in verschiedenen Campussen Kurse belegt, muss die Fahrzeit mit einberechnet werden. Ich habe mich fast ausschließlich im Campus *San Joaquin* aufgehalten. Dieser Campus ist in meinen Augen wirklich sehr schön und besonders im Sommersemester (sprich 2. Semester in Chile), kann man die zahlreichen Grünflächen zu jedweder Aktivität nutzen.

Die Ausstattung des Campus San Joaquin mit unter anderem verschiedenen Mensen, Geldautomaten, einem global agierenden Kaffeeanbieter und einem Schreibwarenladen ist im Vergleich zum Neuenheimer Feld sehr gut. Auch Computerräume mit Druckern stehen ausreichend und überall über den Campus verteilt zur Verfügung.

## Santiago

Santiago ist natürlich mit x-Millionen Einwohnern eine riesige Stadt und stellt das wirtschaftliche, politische und kulturelle **Zentrum** Chiles dar. Für mich war es das erste Mal in meinem Leben, dass ich wirklich in einer so großen Stadt wohnte. So brauchte ich einige Zeit um mich an den Lärm, die Menschenmassen, die Entfernungen, aber auch an die Möglichkeiten die so eine Stadt bietet, zu gewöhnen. Im ersten Semester habe ich in *Ñuñoa* gewohnt, also einem etwas ruhigerem Viertel, das sich deswegen gut zum Wohnen eignet und nicht gar so weit weg vom Geschehen (San Joaquin/ Campus, Bellavista/ Bars, Diskos) liegt. Im zweiten Semester habe ich mir dann eine WG nahe der Metrostation Bellas Artes gesucht, die eine sehr gute Anbindung an den Campus und ins Kneipenviertel hatte, allerdings musste ich mit deutlich mehr Lärm zurechtkommen. Bezüglich der Bewohner Santiagos kann man sagen, dass diese generell nicht unbedingt die hilfsbereitesten sind, wenn man sie mit Bewohnern anderer Regionen in Chile vergleicht (diese Meinung spiegelte auch eine Studie über die Wahrnehmung der Bewohner Santiagos über deren Mitmenschen wieder). Aushalten lässt es sich aber trotzdem, zumal es vor allem auf dem Campus auch genügend offene und hilfsbereite Leute gibt.

Die **geographische Lage** Santiagos ist wirklich eine ganz besondere. Man hat es nicht weit in die Berge (Ski, und vor allem Trekking!) und ebenfalls nicht weit bis ans Meer (Valparaiso/

Viña del Mar). Somit stehen einem hier sehr viele Möglichkeiten offen, die man unbedingt nutzen sollte. Gelegentliche *Terremotos* (Erdstöße) bekommt man allerdings gratis dazu.

### **Reise**

Chile bietet durch seine enorme Nord-Süd Ausdehnung eine unglaubliche **Vielfalt** an verschiedenen Landschaften, weshalb man eigentlich nicht nach Deutschland zurückkehren kann, wenn man nicht zumindest einige dieser Orte gesehen hat. Zumal man bedenken muss, dass der Flug eigentlich das ist was viel Geld kostet. Wenn man schließlich einmal da ist, sollte man die Zeit eben auch bestmöglich ausnutzen. Da ich zwei Semester in Chile studiert habe, hatte ich zwischen den Semestern und am Ende meines Aufenthalts viel Zeit zum Reisen und konnte mich so im Semester mehr dem Studieren widmen. Allerdings gibt es auch um Santiago herum zahlreiche Orte, die sich lohnen an einem Tag oder Wochenende kennenzulernen. Unter anderem kann man hier zum Trekking die Parks *Río Clarillo*, *La Campana* (im Maipo-Tal) oder auch *El Morado* und *Aguas San Ramon* besuchen. *Concón*, *Valparaiso* und *Isla Negra* (mit dem Haus von Pablo Neruda) stellen weitere nicht gar so weit entfernte Ziele dar.

Im Süden Chiles gibt es noch sehr schöne Orte wie *Pucón* oder *Valdivia*, sowie weiter im Süden die sagenumwobene *Carretera Austral* und schließlich den *Nationalpark Torres del Paine*. Der Norden Chiles wartet mit Orten wie dem *Elqui-Tal* oder der weiter nördlich gelegenen *Atacama-Wüste* auf. In Chile zu Reisen kann man somit nur uneingeschränkt empfehlen, da man faszinierende Orte kennenlernen wird.

### **Fazit**

Trotz einiger Hürden, die ich zu Beginn meines Aufenthalts nehmen musste, hat mir das Auslandsjahr super viel Spaß gemacht und ich kann jeden nur animieren, den Schritt zu wagen. Die Erfahrungen, die man in dieser Zeit sammelt, sind halt schon einmalig. Wenn man später mal am Arbeiten ist, hat man nicht eben mal so die Möglichkeiten, die sich einem im Studium bieten.

Wenn man Chile als Zielland seines Austauschjahres wählt, kann man auf jeden Fall nicht so viel falsch machen, da hier die Lebensverhältnisse eher denen europäischer Staaten entsprechen als zum Beispiel in Bolivien oder Peru. Die PUC ist eine super Uni, die Stadt Santiago bietet zahlreiche Möglichkeiten durch ihre Stellung als Zentrum Chiles und selbst wenn man die Stadt nicht mag, hat man noch mannigfache Möglichkeiten dem Stadtleben zumindest für ein Wochenende zu entfliehen, sei es ans Meer, in die Berge oder ab aufs *Campo*. Also ¡Chile te espera!